SWR music

hänssler CLASSIC SCM

ROSSINI
SCHUBERT
BRAHMS
DVOŘÁK

Martina Arroyo

Leonard Hokanson

LIEDERABEND
1968

Martina Arroyo | Liederabend 1968

GIOACCHINO ROSSINI (1792–1868)

1	**L'Invito.** Bolero (aus/from Soirées musicales Nr. 5)	[02:17]
2	**La Promessa.** Canzonetta (aus/from Soirées musicales Nr. 1)	[03:44]
3	**La Danza.** Tarantella napoletana (aus/from Soirées musicales Nr. 8)	[03:12]

FRANZ SCHUBERT (1797–1828)

4	**Ganymed** D 544 (op. 19, 3)	[04:27]
5	**Die junge Nonne** D 828 (op. 43, 1)	[05:21]
6	**Das Echo** D 990C (op. posth. 130; früher D 868)	[04:05]
7	**Rastlose Liebe** D 138 (op. 5, 1)	[01:16]

JOHANNES BRAHMS (1833–1897)

8	**Mädchenlied** op. 107, 5	[01:50]
9	**Mädchenlied** op. 95, 6	[01:22]
10	**Das Mädchen** op. 95, 1	[02:22]
11	**Mädchenfluch** op. 69, 9	[02:52]

ANTONIN DVOŘÁK (1841–1904)

	Zigeunermelodien op. 55 (B 104)	[13:43]
12	1. Mein Lied ertönt, ein Liebespsalm	[02:39]
13	2. Ei! Ei, wie mein Triangel wunderherrlich läutet	[01:00]
14	3. Rings ist der Wald so stumm und still	[03:12]
15	4. Als die alte Mutter mich noch lehrte singen	[02:29]
16	5. Reingestimmt die Saiten, Bursche, tanz' im Kreise!	[00:58]
17	6. In dem weiten, breiten, luft'gen Leinenkleide	[01:36]
18	7. Darf des Falken Schwinge Tatrahöh'n umrauschen	[01:48]
	4 SPIRITUALS	[**09:18**]
19	**I stood on the River of Jordan**	[02:24]
20	**Li'l David play on your harp**	[01:25]
21	**City called Heaven**	[03:55]
22	**Witness**	[01:34]
	TOTAL TIME	[**56:18**]

Die Musikwelt zu Gast bei den Schwetzinger SWR Festspielen

Als 1952 die ersten Schwetzinger Festspiele stattfanden, konnten sich selbst die Optimisten unter den Gründern nicht vorstellen, dass damit die Erfolgsgeschichte eines der bedeutendsten deutschen Festivals der Nachkriegszeit begann. Die „Schwetzinger Dramaturgie" der 50er-Jahre, „Neues in Auftrag geben, Altes wiederentdecken, dem Nachwuchs eine Chance", behielt ihre Gültigkeit und ist heute so modern wie damals. Das Schloss mit seinem weltberühmten Park erwies sich als der ideale Ort und wurde wieder, wie schon vor 250 Jahren unter Kurfürst Carl Theodor, zu einem „Arkadien der Musik", in dem sich Europas Künstler trafen und treffen. Inzwischen wurden rund 40 Werke für Musiktheater in Schwetzingen uraufgeführt; hinzu kommen einige 100 Vorstellungen mit alten Opern und annähernd 2000 Konzerte. Der Gründung durch den Süddeutschen Rundfunk und der Fortführung durch den Südwestrundfunk verdanken die Festspiele ihre einzigartige Dokumentation: vom ersten Tag an wurde jede musikalische Veranstaltung aufgezeichnet und gesendet. So wurden die Schwetzinger Festspiele im Laufe der Zeit zum größten Klassik-Rundfunkfestival der Welt mit jährlich rund 550 Ausstrahlungen auf allen Kontinenten. Die Liste der Interpreten und Ensembles liest sich wie ein Künstler-„Who is Who" der letzten Jahrzehnte. Für die „Edition Schwetzinger Festspiele" öffnen wir die Archive und lassen Sie teilhaben an Sternstunden der Musik.

Bernhard Hermann
Hörfunkdirektor des SWR, Leiter der Schwetzinger Festspiele

Peter Stieber
Künstlerischer Leiter des Konzertbereichs

Ritorna vincitor: Martina Arroyo

„Ich bin die andere, Freundchen!", soll Martina Arroyo geantwortet haben, als man sie mit Leontyne Price verwechselte – nachzulesen im zweiten Teil der Memoiren von Rudolf Bing, dem legendären Generalmanager der Metropolitan Opera. Allerdings irrte Bing, als er schrieb, dass Martina Arroyo „bald nach dem Aufsehen erregenden Debüt der Price" an die Met engagiert wurde. Tatsächlich gab sie knapp zwei Jahre vor der berühmten Kollegin ihr Met-Debüt, und zwar am 14. März 1959 in Verdis *Don Carlos*. Doch war sie damals nur zu hören – als Himmelsstimme tönte sie aus dem Off, und dabei blieb es auch für die nächsten zwei Spielzeiten. Erst im Dezember 1961 war die Sopranistin für die Zuschauer der Met auch sichtbar: als Dritte Norn und Woglinde in Wagners *Götterdämmerung*. Das war acht Monate nach dem Sensations-Debüt der Price als Leonora in Verdis *Trovatore*. Damit war die letzte Rassenschranke an der Met gefallen und der Weg frei für andere afroamerikanische Sänger: George Shirley, Grace Bumbry, Shirley Verrett und viele andere.

Bei Martina Arroyo lag der Fall jedoch anders. Wie sie in Interviews betonte, war die Frage „Schwarz oder Weiß" in ihrem Berufsleben höchstens ein Randthema, und wenn sie Rassismus zu spüren bekam, „so war es das Problem der anderen, nicht meines". Dass sie nicht gleich in die Fußstapfen der Price treten konnte, hatte einen simplen Grund: Sie hatte noch nicht genug Bühnenerfahrung. Als sie 1958 als Gewinnerin der „Auditions" an die Met engagiert wurde, war sie 22 und

musste sich erst einmal mit dem üblichen Anfängerprogramm von Rheintöchtern, Walküren und Waldvögeln bewähren. Als nächsten Schritt riet ihr Rudolf Bing, nach Europa zu gehen, um sich dort die großen Rollen zu erarbeiten; falls sie sich so entwickeln würde, wie er hoffte, würde er sie gern für Hauptrollen zurückholen.

Nach etlichen Auftritten an kleineren europäischen Häusern kam Martina Arroyo 1960 nach Wien: Vorsingen für Herbert von Karajan an der Staatsoper. Leider musste sie es absagen, da sie sich am Abend zuvor heiser gebrüllt hatte – mit Bravorufen für Corelli, Tebaldi und Bastianini in *Andrea Chenier.* Glücklicherweise erhielt sie eine zweite Chance, und ihr Staatsopern-Debüt am 13. September 1961 war der Beginn einer erfolgreichen Laufbahn in Europa: Festvertrag in Zürich, Gastspiele an der Deutschen Oper Berlin, zahllose Liederabende und Konzerte. Mittlerweile hatte sie sich von den Rheintöchtern und Walküren an der Met verabschiedet. Dorthin als Primadonna zurückkehren, schien für sie vorerst in weite Ferne gerückt.

Doch schon im Frühjahr 1965 hieß es „Ritorna vincitor!“: Einspringen für Birgit Nilsson als Aida an der Met. Nach diesem Comeback gehörte Martina Arroyo zur ersten Garde des Hauses. Statt der Himmelsstimme sang sie in *Don Carlos* von jetzt an natürlich die Elisabetta. Es folgten Leonora in *Il Trovatore,* Butterfly, Elsa in *Lohengrin* (neben Sandor Konya), Amelia in *Ballo in Maschera,* Elvira in *Don Giovanni* (neben Cesare Siepi), Liu in *Turandot,* Santuzza, Elvira in *Ernani,* Leonora in *La Forza del Destino* (mit Plácido Domingo), Lady Macbeth, Gioconda und Maddalena in *Andrea Chenier.* Vom Debüt bis zur letzten Vorstellung – *Aida* am 31. Oktober 1986 – waren es 200 Vorstellungen mit dem Ensemble der Met, in Manhattan und on tour.

Die Repertoire-Liste ihrer Met-Karriere deutet bereits an, dass Martina Arroyo (*2. 2. 1936) nicht den Weg der Spezialisierung ging. Wohl wurde sie für ihre Verdi-Partien berühmt, doch hat sie sich immer als vielseitige Sängerin verstanden. Ihr Studium von Sprachen und vergleichender Literaturwissenschaft, die Opera Workshops von Joseph Turnau am Hunter College, ihre Erfahrungen als Englischlehrerin und Sozialarbeiterin, die parallel stattfindende Gesangsausbildung bei Marinka Gurewich – all das hatte bei ihr zu der Überzeugung geführt, dass man als Künstler niemals auslernt. Deshalb scheute sie weder den Härtetest von Mozart-Partien und Bach-Kantaten noch die Tücken der deutschen Sprache. „Es war nicht mein Ehrgeiz, als Bach-Sängerin in die Geschichte einzugehen“, sagte sie in einem Interview, „aber es war mir wichtig zu wissen, wie man Bach singt.“ Auch als Star der Met sang sie neben ihren Opernpartien immer wieder Oratorien, Messen und Lieder. Diese Vielseitigkeit spiegelt auch ihre Diskografie wider: Neben dem *Verdi-Requiem* unter Leonard Bernstein hat Arroyo u. a. Beethovens *Neunte* und *Missa Solemnis,* Händels *Judas Maccabaeus,* Rossinis *Stabat mater* und Mahlers Achte aufgenommen.

Das Meiste davon ist nach wie vor erhältlich, doch findet man im aktuellen Katalog keine einzige Liedplatte. Umso größere Bedeutung kommt der Veröffentlichung des vorliegenden Liederabends von den Schwetzinger Festspielen 1968 zu. Hier kann man en detail nachhören, wie umfassend die Sängerin ausgebildet war, stimmlich, sprachlich und stilistisch. Die Lieder von Schubert und Brahms und die deutsche Version von Dvořáks *Zigeunerliedern* klingen weitgehend idiomatisch, und es ist erstaunlich, wie schlank und flexibel die Sängerin ihre üppige Stimme führen kann; umso stärker sind dann die dynamischen Kontraste, exemplarisch zu hören in ihrer bewegenden Wiedergabe von Schuberts *Die junge Nonne;* das „Halleluja“ tönt als autogene Beruhigungsformel einer Seele in Aufruhr.

Es heißt immer wieder, dass man den Künstler vom Menschen trennen muss. Bei Sängern geht das schlecht. Klänge von Stimmen sind Spiegel der Seele. Und wer das aufschlussreiche Buch *Great Singers on Great Singing* von Jerome Hines gelesen hat, wird nicht überrascht gewesen sein, dass Hines seine Kollegin Arroyo als warmherzigen Menschen beschreibt. Diese Wärme kommt im reichen Klang ihrer Stimme immer zum Ausdruck, vor allem bei schwebenden piano-Phrasen. Und vielleicht ist die Ausgeglichenheit ihrer Stimme auch ein Zeichen von innerer Balance. Ihr Anti-Aging-Mittel scheint Humor zu sein, jedenfalls sind ihre bei YouTube veröffentlichten Interviews und TV-Auftritte ein großes Vergnügen; im Dialog mit Johnny Carson zeigt sie sich als schlagfertige und witzige Entertainerin.

Diese Mischung von Wärme, Humor und künstlerischem Ernst macht Zeitzeugen zufolge auch die besondere Qualität der Lehrerin Arroyo aus. Nach langjähriger Lehrtätigkeit in den USA und Europa gründete sie 2003 in New York die Martina Arroyo Foundation. Wer sich als junger Sänger auf den harten Alltag im Opernbetrieb vorbereiten will, ist hier in guten Händen – sicher nicht zuletzt deshalb, weil Martina Arroyo auch als Lehrerin eine Lernende bleibt.

Thomas Voigt

Martina Arroyo Foundation: http://www.martinaarroyofdn.org/

The Schwetzingen SWR Festival invites the world of music to be its guest

When the first Schwetzingen Festival was held in 1952, even the optimists among the founders could not imagine that this was the beginning of a success story that would make it one of the major German festivals of the post-war era. The “Schwetzingen script” of the fifties, “Commission new things, rediscover the old, give up-and-coming youngsters a chance,” still holds today and is as modern as it was back then. The castle with its world-famous park proved to be the ideal venue and became an “Arcadia of music” where Europe’s artists could meet, just as it was 250 years ago under Elector Carl Theodor. Around forty works for musical theatre have premiered in Schwetzingen, along with some 100 performances of old operas and nearly 2000 concerts. Because it was founded by the Süddeutscher Rundfunk public broadcasting company and kept going after its merger into Südwestrundfunk, this festival has been documented as no other. From the very first day on, every musical event was recorded and broadcast. Thus the Schwetzingen Festival became in time the biggest classical radio festival in the world, with nearly 550 broadcasts on all continents. The list of performers and ensembles reads like an artists’ “Who’s Who” of recent decades. For the “Schwetzingen Festival Edition”, we are opening up the archives and allowing you to enjoy some of the greatest moments in music.

Bernhard Hermann
Radio Director of SWR, Director of the Schwetzingen Festival

Peter Stieber
Artistic Concert Director

Ritorna vincitor: Martina Arroyo

"No, honey: I'm the other one," was supposedly Martina Arroyo's response when she was taken for Leontyne Price, as can be read in the second part of the memoirs of Rudolf Bing, the legendary General Manager of the Metropolitan Opera. Bing was mistaken, however, when he wrote that Martina Arroyo began at the Met "soon after Price's sensational debut". In fact, her Met debut was almost two years before that of her famous colleague, on 14 March 1959 in Verdi's *Don Carlo*. The audience could only hear her on that occasion, however: as the Voice from Heaven she sang offstage, and this remained the case for the two following seasons. Only in December 1961 did the soprano also become visible to the Met audience: as the Third Norn and Woglinde in Wagner's *Götterdämmerung*. This was eight months after Price's spectacular debut as Leonora in Verdi's *Il Trovatore;* now the final racial barrier at the Met had fallen, and the way was clear for other African American singers: George Shirley, Grace Bumbry, Shirley Verett and many others.

Martina Arroyo's case was different, however. As she emphasised in interviews, the question "black or white" was at most a marginal topic in her professional life, and when she did encounter racism, she viewed it as "the other people's problem, not mine". The fact that she could not follow in Price's footsteps at once had a simple reason: she did not yet have enough stage experience. When she was engaged by the Met in 1958 after winning the auditions, she was 22 and first of all had to prove herself with the usual beginner's programme of Rhinemaidens, Valkyries and Forest Birds. As her next step, Rudolf Bing advised her to go to Europe and earn herself the major roles; if she developed as he hoped, he would gladly bring her back for leading roles.

After various appearances at smaller European opera houses, Martina Arroyo came to Vienna in 1960 to audition for Herbert von Karajan at the Staatsoper. She had to cancel the appointment, regrettably, as she had screamed herself hoarse the previous night – with bravos for Corelli, Tebaldi and Bastianini in *Andrea Chenier*. Fortunately, she received a second chance, and her Staatsoper debut on 13 September 1961 marked the start of a successful career in Europe: a permanent contract in Zurich, guest appearances at the Deutsche Oper in Berlin, countless Lieder recitals and concerts. By now she had bid farewell to the Rhinemaidens and Valkyries at the Met; the notion of returning there as a prima donna seemed far away.

In the spring of 1965, however, the motto was "Ritorna vincitor!": standing in for Birgit Nilsson as Aida at the Met. With this comeback, Martina Arroyo became one of the foremost singers of the house. Instead of the Voice of Heaven, her role in *Don Carlo* was now naturally that of Elisabetta. She was followed by Leonora in *Il Trovatore,* Butterfly, Elsa in *Lohengrin* (alongside Sandor Konya), Amelia in *Un Ballo in Maschera,* Elvira in *Don Giovanni* (alongside Cesare Siepi), Liu in *Turandot,* Santuzza, Elvira in *Ernani,* Leonora in *La Forza del Destino* (with Plácido Domingo), Lady Macbeth, Gioconda and Maddalena in *Andrea Chenier*. From her debut to her final performance – *Aida* on 31 October 1986 – she made 200 appearances with the ensemble of the Met, both in Manhattan and on tour.

The repertoire list of her Met career already suggests that Martina Arroyo (*2. 2. 1936) did not take the path of specialisation. While it was certainly her Verdi roles that made her famous, she always thought of herself as a versatile singer. Her study of languages and comparative literature, the opera workshops of Joseph Turnau at Hunter College, her experiences as an English teacher and social worker, and her simultaneous vocal training with Marinka Gurewich – all this led her to the conviction that an artist never stops learning. Thus she did not shy away either from the acid test of Mozart roles and Bach cantatas or the pitfalls of the German language. "It wasn't my ambition to go down in history as a Bach singer," she stated in an interview, "but it was important to me to know how to sing Bach." After becoming a star at the Met, she still regularly sang oratorios, masses and songs alongside her opera roles. This versatility is reflected in her discography: as well as the Verdi *Requiem* under Leonard Bernstein, Arroyo also recorded such works as Beethoven's Ninth Symphony and *Missa Solemnis,* Handel's *Judas Maccabeus,* Rossini's *Stabat Mater* or Mahler's Eighth Symphony.

Most of these recordings are still available, but the current catalogue does not include any Lieder. This makes the release of the present Lieder recital from the 1968 Schwetzingen Festival all the more important. On this recording, one can hear in detail how comprehensive Arroyo's training was – vocally, linguistically and stylistically. The songs by Schubert and Brahms and the German version of Dvořák's *Gypsy Songs* sound largely idiomatic, and it is astounding how smoothly and flexibly the singer is able to control her rich voice; this makes the dynamic contrasts all the stronger, as demonstrated most clearly by her moving rendition of Schubert's *Die junge Nonne;* the "halleluiah" reaches us as the self-calming invocation of an agitated soul.

One hears time and again that one should separate the artist from the person, something that is particularly difficult with singers; the sound of the voice is a mirror of the soul. To anyone who reads the instructive book *Great Singers on Great Singing* by Jerome Hines, it will come as no surprise that he describes his colleague Arroyo as a warm-hearted person. This warmth is always expressed in the rich sound of her voice, especially in floating piano phrases. And perhaps the well-roundedness of her voice is a sign of inner balance. Her personal anti-ageing substance seems to have been humour – the interviews and television appearances that can be watched on YouTube are highly enjoyable. In dialogue with Johnny Carsen, for example, she proves herself a quick-witted and amusing entertainer. According to contemporary witnesses, this mixture of warmth, humour and artistic seriousness was also what made her stand out as a teacher. In 2003, after teaching for many years in the USA and Europe, she established the Martina Arroyo Foundation in New York. Any young singer looking to prepare themselves for the tough demands of the opera industry is in good hands there – surely not least because even as a teacher, Martina Arroyo still remains a learner.

Thomas Voigt

Martina Arroyo Foundation:
http://www.martinaarroyofdn.org/

EDITION SCHWETZINGER SWR FESTSPIELE

SWR music

hänssler CLASSIC SCM

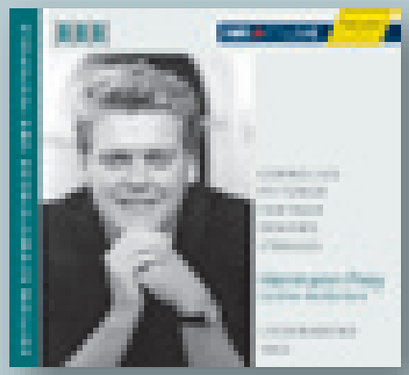
Aufnahme | **Recording**
25. 05. 1968 Schwetzinger Schloss
Künstlerische Aufnahmeleitung | **Artistic Director**
Rudolf Mittag
Toningenieur | **Sound Engineer** Hannes Staub
Digitalschnitt | **Digital Remastering**
Irmgard Bauer, Andreas Priemer
Editionsplanung | **Edition planning**
Peter Stieber, SWR
Ausführender Produzent | **Executive Producer**
Hans Hachmann, Dr. Sören Meyer-Eller

Einführungstext | **Programme notes**
Thomas Voigt
Art Director Margarete Koch
Design doppelpunkt GmbH, Berlin
Verlag | **Publishing** Peters, Simrock
Fotos | **Photographs**
Cover, Inlaycard: © Christian Steiner
Übersetzung | **Translation** Wieland Hoban
Endredaktion | **Final editing** hänssler CLASSIC

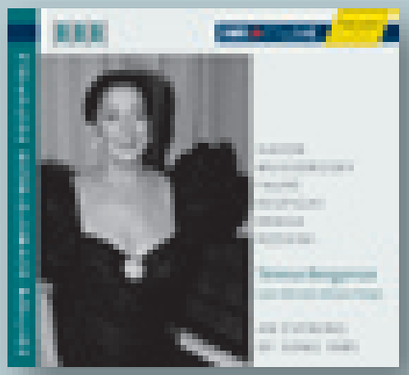
Digitale Überarbeitung der SWR-Originalbänder |
Digitally remastered from the original SWR tapes

EDITION SCHWETZINGER SWR FESTSPIELE

Bereits erschienen | Already available:



HERMANN PREY
Günther Weißenborn
Liederabend 1963
CORNELIUS
PFITZNER
FORTNER
BRAHMS
STRAUSS
1 CD No.: **93.713**



TERESA BERGANZA
Juan-Antonio
Alvarez Parejo
An Evening of Song
1985
HAYDN
MUSSORGSKY
FAURÉ
RESPIGHI
BRAGA
1 CD No.: **93.705**

Unter **www.haenssler-classic.de** finden Sie eine große Auswahl von über 800 Klassik-CDs und DVDs von hänssler CLASSIC mit Hörbeispielen, Download-Möglichkeiten und Künstlerinformationen.

At **www.haenssler-classic.com** you enjoy a huge selection of more than 800 classical CDs and DVDs from hänssler CLASSIC including listening samples, downloads and artist-related information.